

ERHARD BRÜCHERT



GRAF FRIEDRICH



UN DE LÖWENSTRIET



EEN OOL SAG' UT DAT AMMERLAND,

NEEJ VERTELLT UN TO'N SPEELEN INRICHT.



1983/84

PERSONEN:

Graf Huno (Herr des Ammerlandes und Rüstringens)

Gräfin Willa (seine Gemahlin)

Graf Friedrich (ihr Sohn)

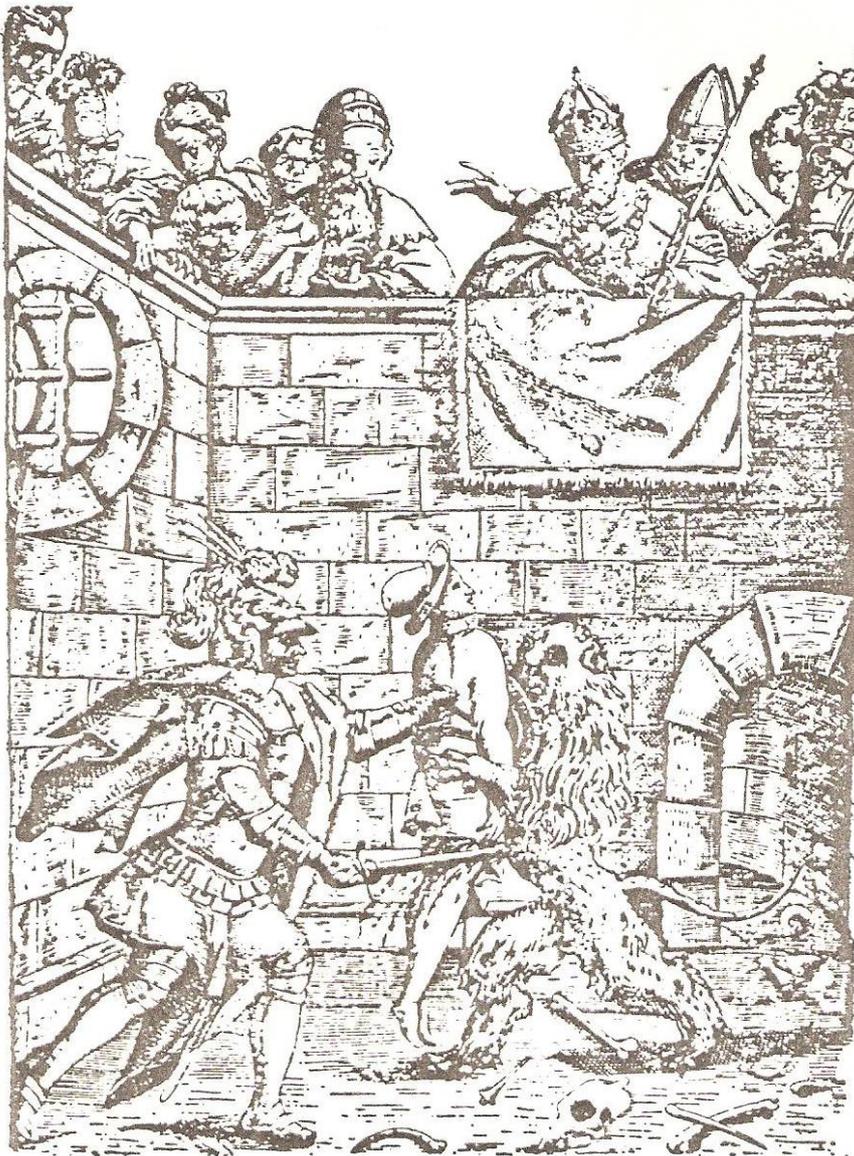
Kaiser Heinrich IV.

Erzbischof Adalbert (von Bremen)

Löwe (gespielt von einer Frau)

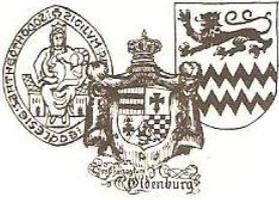
Botin (und Reporterin)

Einige Hofdamen, Ritter und Knappen



Graf Friedrichs Löwenkampf

Kupferstich in H. Hamelmann: Oldenburg. Chronik 1599



925 JAHRE RASTEDE

Rastede ist 925 Jahre alt. Das steht so fest wie die St.-Ulrichs-Kirche, die im Jahre 1059 gegründet wurde. Andere, sogenannte „historische“ Fakten sind ein bißchen wackelig, wie z.B. auch die berühmte Sage von „Graf Friedrichs Löwenkampf“, die uns in der bekannten Rasteder Klosterchronik überliefert ist.

Aber alles, was unklar ist, schmeichelt der Phantasie, und so gab es denn im Laufe der Jahrhunderte schon mehrere historische und literarische Versionen vom „Löwenkampf“.

Erhard Brüchert stellt jetzt zum Jubiläum von Rastede eine neue Variante in einer hoch-niederdeutschen Sprachmischung vor: Graf Huno, Gräfin Willa und ihr Sohn Graf Friedrich – die Stammfamilie des Ammerländer und Oldenburger Grafenhauses – befinden sich danach in einem geradezu zeitlosen, regionalen Konflikt. Die braven Drei sträuben sich nämlich dagegen, einem Ruf Kaiser Heinrichs IV. zum Reichstag nach Goslar zu folgen; denn schließlich gibt es in Rastede genug tagespolitische Aufgaben, kommunale Planungen und regionale Zielvorstellungen, die es einem ehrgeizigen, örtlichen Machthaber reichlich überflüssig erscheinen lassen, den lästigen Pflichten in Bund oder Reich zu folgen. Doch Bundesrecht bricht Landesrecht – das war schon vor 925 Jahren so! Die Folgen für die Rasteder Rebellen sind erstaunlich: Kaiser Heinrich IV. zwingt den Grafen Friedrich zu einem als Demütigung und Bestrafung gedachten Kampf gegen einen Löwen, aus dem der Rasteder Grafensohn jedoch als grandioser Sieger hervorgeht. Der verblüffte Kaiser stiftet daraufhin den noch heute gültigen, beziehungsweise gebräuchlichen, Ammerländer Balkenschild.

Daß dieses historische Spektakel, in welchem auch noch der Erzbischof Adalbert von Bremen, eine „Löwin“ und eine „Botin“ mitspielen, für Schauspieler und Zuschauer noch einige Überraschungen bereithält, davon möge man sich jetzt überzeugen . . .

Graf Huno
Gräfin Willa
Graf Friedrich
Kaiser Heinrich IV.
Erzbischof Adalbert
Botin
Löwin

Hans-Hermann Riemer
Gerda Riemer
Horst Ahrens
Otto Renken
Georg Reins
Christine Büsselmann
Hildegard Kröger

Souffleuse
Kostüme
Maske
Bühnenbild
Technik
Beleuchtung

Helga Schmacker
Staatstheater Oldenburg
Frau Stahmer
Entwurf August Ahlers
Eberhard Kämmer
Henning Frh. von Schele

Regieassistentz
Regie

Sylvia Meining
Erhard Brüchert

Wir danken 13 Schülerinnen und Schülern der KGS, Rastede, die unter Leitung von Wolfgang Sieber in einer Projektgruppe die Dekorationen besorgten und dem Staatstheater in Oldenburg für die freundliche Überlassung von Kostümen.

1. Szene (Vorszene)

(Die Bühne zeigt einen stilisierten, mittelalterlichen Burghof. Vor dieser Kulisse können alle fünf Szenen gespielt werden: Vorszene - Grafenhaus - Kaiserhof - Löwenkampf - Nachszene. Geringe Veränderungen des Bühnenbildes sollten durch schnelles Umstellen von Möbeln oder Gegenständen durch die Schauspieler selbst während der durch Musikeinblendungen markierten Szenenpausen - bei offener Bühne - vorgenommen werden.)

1. Musikeinblendung: "Heil Dir, O Oldenburg" (Flower Street Jazzband).

(Während der Musikeinblendung kommen die drei Darstellerinnen und vier Darsteller in moderner Freizeitkleidung durch den Zuschauerraum nach vorne auf die Bühne. Sie schlendern gemütlich herum und betrachten Zuschauer und Bühne/Kulisse neugierig. Sie können auch einige improvisierte Tanzbewegungen zu der Jazzmusik machen. Wenn die Musik zuende ist, haben sich alle zwanglos auf der Bühne verteilt oder hingesetzt.)

Graf Friedrich: (skeptisch) Wat denn, hier schüllt wi speelen?

Gräfin Willa: Klor! Hier speelt wi. De Kulisse is tja ok al upboot.

Un kiek äben, de Lue dor (sie zeigt auf die Zuschauer),
de töövt tja al.

Graf Huno: Tja ... un wat speelt wi?

Erzbischof Adalbert: (umständlich) Ick bün de Meenen, wi schüllt mol
weer wat to'n Lachen upföhrn.

Löwe/Löwin: ... to'n Lachen? Wenn ick di see, denn mutt ick al lachen!
Köönt wi nich mol wat Gediegenet speelen?

Kaiser Heinrich: Wat Gediegenet? Tööv äben, ick heff dor jüüst so
wat int Fernsehen seen, dat gung so ...

Botin: Nu holl doch up mit Fernsehen un al so'n dumm Tüch!
Wi hebbt doch vör twee Wäk al offmukt, wat wi speelen wüllt.
Hebbt ji Dösbaddels dat vergeeten?

Graf Huno: Richtig ,... "NN" (richtiger Name der "Botin").

Wi wüllt nu endlich de oole Story van de Grafen van Rastär
int Ammerland speelen, so as du dat seggt hest, "NN"!